

# Angriff auf Nürnberg!



Wie damals bei der Rückeroberung von Mossul beginnt in diesen Tagen die Rückeroberung der seit zwei Jahren vom IS besetzten Stadt Nürnberg. Die Bundeswehr hat 30.000 Mann aufgeboten, russische Bomber unterstützen den Kampf von der Luft aus, Tschechien steht mit zwei Divisionen bereit. Der IS hatte Nürnberg damals mit nur 800 Mann einer türkischen Rockergruppe aus der Südstadt im Handstreich eingenommen. Schon nach den ersten Schüssen waren die deutschen Polizisten geflohen, mit ihnen fast die gesamte deutsche Bevölkerung.

*(Von Achim)*

Die islamischen Bewohner Nürnbergs – überwiegend Gastarbeiter und Asylanten aus Nahost – hatten den IS zunächst als Befreier gefeiert. Wie aus der Stadt heute zu hören ist, habe man inzwischen aber genug Menschen gesehen, die vor dem Nürnberger Rathaus geköpft, lebendig verbrannt und in der Pegnitz in Käfigen ertränkt wurden. Auch der Anblick von christlichen deutschen Frauen, die als Sklavinnen in Eisenketten durch

Nürnberg getrieben werden, würde nicht immer auf Zustimmung stoßen. Da man bereits für die Zeit nach dem IS plane, seien nur islamische Soldaten der Bundeswehr an der Befreiung Nürnbergs beteiligt, erklärte das Verteidigungsministerium in Berlin.

Das oben geschilderte Szenario mag schockierend klingen: eine deutsche Stadt in der Hand islamischer Faschisten, die heute so friedlichen Gastarbeiter und Asylanten als gewaltsame Landnehmer mitten in Deutschland? Vielen mag dieses Szenario zu abwegig erscheinen: Kann man, darf man, soll man sich so etwas überhaupt vorstellen?

Vor zwanzig Jahren hätte man sich auch im irakischen Mossul nicht vorstellen können, dass diese damals so moderne Millionenstadt in ein paar Jahren von islamischen Meuchelmördern beherrscht sein wird. In Mossul gehörte es noch in den 90er Jahren zum Alltagsbild, arabische Frauen ohne Zwangskopftuch auf der Straße zu sehen. Angesichts der Islamisierung Westeuropas lehrt uns das Beispiel Mossuls deshalb auch in Deutschland: Zivilisation ist keine Selbstverständlichkeit. Die Zivilisation ist an jedem Ort der Welt immer in Gefahr, sie muss deshalb jeden Tag gegen die Barbarei verteidigt werden. Denn jedes noch so kleine Zurückweichen der Zivilisation ist immer ein Machtgewinn der Barbarei.

Und die Zivilisation weicht schnell, wie wir ebenfalls in Mossul gelernt haben: Nur 800 Mann einer islamfaschistischen Mörderbande haben genügt, um eine Millionenstadt in ihre Gewalt zu bringen. Und wie eilfertig haben sich die Menschen in Mossul, obwohl seit Jahrzehnten an eine relativ moderne Lebensführung gewöhnt, in die Barbarei der Steinzeit zurückbegeben! Wie leicht hat man sich in Mossul mit der Barbarei arrangiert! Mossul lehrt uns deshalb auch, wie schnell der Mensch bereit ist, die Zivilisation aufzugeben, wenn die Barbarei am längeren Drücker ist.

Niemand soll glauben, dass diese Entwicklungen, würde man sie auf Deutschland übertragen, anders verlaufen würden. Eine libanesische „Großfamilie“, eine türkische „Rockergruppe“, ein islamischer „Kulturclub“: 800 Mann lassen sich im schmutzigen Milieu der Gastarbeiter- und Asylantenszene in Deutschland schneller als man gucken kann zusammentrommeln. Und der Waffenschmuggel in die Bundesrepublik blüht unter Angela Merkel nicht weniger als der Drogen- und Menschenschmuggel – alles gleichermaßen gern geduldet von unserer Regierung.

Stellen wir uns also einmal vor, irgendein selbsternannter Kalif würde das schmutzige Milieu der Nürnberger Südstadt aufstacheln. Schwere Waffen, Maschinengewehre, ins Merkeldeutschland des Kontrollverlusts problemlos eingeführt aus dem Kosovo, sind dort vermutlich schon heute zur Genüge vorhanden. Stellen wir uns also vor, es käme zum islamischen Sturm auf die Stadt, zu einem richtigen, ernstem Straßenkrieg – wir haben ja jüngst in München erlebt, was für ein Chaos ein einziger bewaffneter Mann anrichten kann. Würden sich die deutschen Polizisten in Nürnberg in einer solchen Lage anders verhalten als die irakischen Polizisten in Mossul? Würden sie im Kugelhagel, anders als in Mossul, standhaft auf ihren Posten bleiben?

Ganz sicher nicht. Die Nürnberger Polizei wird ja schon seit 50 Jahren – verraten von der korrupten Justiz unserer „Bunten Republik“ – nicht einmal mit der Handvoll Drogendealer am Hauptbahnhof fertig. Die Nürnberger Polizei würde deshalb Nürnberg im Ernstfall genauso ruckzuck räumen wie die Polizei in Mossul. Und auch die seit Jahrzehnten vor sich hingammelnde Bundeswehr – erfolglos in Afghanistan wie überall auf der Welt – ist ganz sicher nicht besser motiviert und trainiert als die irakische Armee von Mossul im Jahr 2014.

Nürnberg – oder Duisburg oder Mannheim oder Pforzheim oder irgendeine andere Stadt, in der Gastarbeiter und Asylanten de facto das Sagen haben – würde also innerhalb weniger Stunden

fallen, genau wie Mossul. Und danach würde es ebenfalls genauso weitergehen wie im Irak: Die nichtislamischen Bewohner würden Hals über Kopf aus Nürnberg fliehen, die letzten Deutschen würden die Stadt noch am selben Tag verlassen. Wir würden einen gigantischen deutschen Treck aus Nürnberg im Fernsehen zu sehen bekommen. Bilder, wie wir sie bislang nur aus Ostpreußen und Schlesien kennen – allein mit dem Unterschied, dass die Deutschen statt auf Pferdewagen in Autos aus ihrer Heimat fortziehen würden.

Wer nicht rechtzeitig seine Koffer packen und als Angehöriger einer nichtislamischen deutschen Minderheit in Nürnberg bleiben würde, dem erginge es anschließend genauso wie den Christen und Jesiden in Mossul: Sie würden am nächsten Tag ein handgemaltes Zeichen „Christ“ an ihrer Hauswand finden und dann abgeholt, als Männer erschossen, als Frauen vergewaltigt oder als Sklavinnen zur Nutznießung durch die islamischen Barbaren in Ketten gelegt. Man kann sich leicht vorstellen, dass es unter der traditionell stark türkisch-nationalistisch bzw. arabisch-islamfaschistisch ausgerichteten Gastarbeiter- und Asylantenbevölkerung in Deutschland jede Menge Personen gibt, die sich unter solchen Umständen mit Freude an den Deutschen „rächen“ würden. Genau wie Mossul würde sich auch Nürnberg innerhalb weniger Tage in einen Hort der Barbarei verwandeln. Der Mensch ist ein Untier, und wenn man es nicht an der kurzen Leine hält, dann beißt es.

Und Mossul lehrt uns noch mehr: Die Stadt zeigt auch, welcher enormer Aufwand erforderlich ist, eine große Stadt von einer selbst relativ kleinen Truppe verschworener Killer zu befreien. 30.000 Mann, so liest man, sind aktuell im direkten Kampf eingesetzt, unterstützt von Bombardements aus der Luft. In Deutschland wäre der Aufwand zur Befreiung Nürnbergs vermutlich noch höher, weil Bombardements politisch nicht möglich wären und unsere Regierung die eigenen Soldaten lieber in einem langen Häuserkampf niedermetzeln lassen würde – sofern eine Befreiung Nürnbergs überhaupt gewollt wäre. Denn

gerade die Grünen (und mit ihnen die grünierte CDU, SPD, SED/Linke) als einflussreichste innenpolitische Kraft der Bundesrepublik haben historisch schon immer den Schulterschluss mit jeder Form von Anti-Zivilisation gesucht. Folgerichtig hat auch während der aktuellen Besetzung Mossuls durch den IS keine einzige grüne Frauenrechtlerin wirklich glaubhaft gegen die Versklavung der Christinnen protestiert, bei einer Versklavung von Christinnen in Nürnberg wäre das nicht anders. Ein großer Teil des politischen Establishments in Deutschland würde sich das Köpfen, Handabhacken, Auspeitschen, Verbrennen und Ertränken in Nürnberg vermutlich achselzuckend anschauen und irgendwie mit „andere Kultur“ entschuldigen.

Mossul ist daher ein warnendes Beispiel: Was in Mossul geschehen ist, ist machtstrukturell bereits heute auch in Deutschland vorstellbar – selbst wenn man es sich nicht vorstellen mag. Schlimmer noch als in Mossul könnte die Eroberung deutscher Städte durch die Barbarei sogar von Dauer sein, weil es im Establishment keinen konsequenten politischen Willen zur Zivilisation mehr gibt und schon heute – Stichwort Kinderehe – jede staatliche Machtdemonstration gegenüber der Barbarei aufgrund der damit stets verbundenen ethnischen Problematik vermieden wird. Mossul ist deshalb Warnung und Mahnung zugleich: Das Böse niemals ins Land zu lassen und die Zivilisation jederzeit mit aller Kraft und Entschlossenheit – wie man so sagt: „bis aufs Blut“ – zu verteidigen.

---

*(Foto oben: Türkendemo am 10.4.2016 in Nürnberg)*